

Das Königtum bei den Thessalern im sechsten und fünften Jahrhundert.

Von

F. Hiller von Gaertringen.

Nach der Auffassung von G. Gilbert, Griechische Staatsaltertümer II (1885) 6 ff., bildeten die Thessaler nach der Eroberung der Peneiosebene zuerst eine Reihe von Teilfürstentümern, welche schon vor Beginn der Olympiadenrechnung zu einem Gesamtstaate vereinigt wurden. Der erste König und Organisator dieses Staates war Aleuas der Rotkopf, die folgenden wurden aus den zu den Herakliden gehörigen Geschlechtern, zumeist Zweigen des großen Geschlechts der Aleuaden, die in verschiedenen Städten ansässig waren, gewählt. Das Gesamtkönigtum bestand bis zur Vertreibung des Orestes, Sohnes des letzten Königs Echekratidas, um 460, und wurde später in besonderen Fällen, namentlich in Kriegzeiten, in der Tageia erneuert, ähnlich wie das römische Königtum in der Diktatur.

Wenn das Vorliegende auch nicht in allen Punkten die gegenwärtig herrschende Auffassung ist, so ist es doch wohl die konsequenteste Darstellung der ältesten thessalischen Geschichte, wenn man, wie dies fast allgemein geschieht, als sicheren Ausgangspunkt derselben die Überlieferung über den Staatengründer Aleuas festhält, von der wir uns aus Bruchstücken von Aristoteles *κοινή Θεσσαλῶν πολιτεία* noch ein einigermaßen klares Bild